

Datenblatt 4: Reinvestitionsquote, 2014-2021, in %

Kommune	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Hansestadt Greifswald	246,64	163,55	135,54	69,16	166,35	208,74		
Neubrandenburg	291,18	348,87	629,90	296,27	236,37	96,15	145,49	198,06
Hansestadt Rostock	72,16	79,53	71,92	99,34	139,73	131,30	155,81	106,85
Landeshauptstadt Schwerin	141,74	125,33	106,00	126,42	162,20	264,02	226,83	140,22
Hansestadt Stralsund	47,81	50,42	75,05	93,41	140,20			
Hansestadt Wismar	159,27	132,38	217,25	118,84	199,19	131,59		
Landkreis Ludwigslust-Parchim	42,48	57,56	54,57	49,16	258,29	328,17	269,21	637,29
Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	165,73	119,51	99,37	63,95	54,05	111,67	204,91	205,91
Landkreis Nordwestmecklenburg	177,30	153,23	126,19	86,16	167,08	264,06	1.372,44	1.076,10
Landkreis Rostock	52,90	62,15	92,41	85,91	97,26	83,17		
Landkreis Vorpommern-Greifswald	58,28	49,03	144,96	239,11	166,91	164,54	166,59	141,59
Landkreis Vorpommern-Rügen	88,64	147,21	116,14	70,82	76,18	76,44	100,88	150,31
Auswertung								
<p>In der Vergleichsgruppe der Städte schwankt die Reinvestitionsquote im letzten abgeschlossenen Haushaltsjahr zwischen 106,9 % (Hanse- und Universitätsstadt Rostock, 2021) und 208,7 % (Hansestadt Greifswald, 2019). Damit weist keine Stadt eine Quote von unter 100 % aus.</p> <p>Bei den Landkreisen weisen weiterhin der Landkreis Rostock mit 83,2 % (2019) die niedrigste und der Landkreis Nordwestmecklenburg mit 1.076,1 % (2021) die höchste Reinvestitionsquote im jeweils aktuellsten Jahresabschluss auf.</p> <p>Die hohe Quote des Landkreises Nordwestmecklenburg in den Haushaltsjahren 2020 und 2021 resultiert aus dem Anstieg der Auszahlungen für sonstige immaterielle Vermögensgegenstände, während sich die Abschreibungen weiterhin auf einem normalen Niveau bewegen. Bei den Auszahlungen handelt es sich nach Angaben des Landkreises Nordwestmecklenburg um investive Auszahlungen für den Breitbandausbau.</p> <p>Die Reinvestitionsquote des Landkreises Rostock ist im Haushaltsjahr 2019 gesunken und liegt wie bereits in den Vorjahren unter dem anzustrebenden Wert von 100 %. Er sollte daher sein Investitionsverhalten prüfen, weil dies auf eine fehlende notwendige Erneuerung der Infrastruktur hindeuten kann. Ggf. kann der ausgewiesene bilanzielle Substanzverlust aber erklärbar oder geboten sein (z. B. Anpassung Investitionsverhalten an sinkende Einwohnerzahlen etc.; vgl. Beschreibung).</p> <p>Damit der Werteverzehr des Anlagevermögens durch Neuinvestitionen ausgeglichen wird und das Anlagevermögen nicht überaltert, sollte die Reinvestitionsquote mindestens 100 % betragen. Das Ziel der Generationengerechtigkeit würde somit erreicht. Bei Berücksichtigung der Inflation müsste dieser Wert über 100 % liegen. Werte von unter 100 % stehen für einen bilanziellen Substanzverlust. Dies kann u. a. bei einem starken Bevölkerungsrückgang zeitweise sachgerecht sein.</p>								

Datenblatt 4: Reinvestitionsquote, 2014-2021, in %

Reinvestitionsquoten von weit über 100 % bedürfen einer tiefer gehenden Analyse. Sie können insbesondere die Anschaffung zusätzlicher Vermögenswerte, das Nachholen bislang unterlassener Reinvestitionen oder den Ausgleich von Preissteigerungen abbilden. Diese bilanzielle Substanzmehrung hat in der Zukunft erhöhte Abschreibungen zur Folge.

Quelle: Eigene Darstellungen und Berechnungen auf Grundlage der Datenabfrage bei den Kommunen.